

Fusion steht erneut im Raum

Sportschießen | Kreis Neckar-Zollern besetzt drei Vakanzen

(ds/sah). Heiß diskutiert wird im Württembergischen Schützenverband (WSV) derzeit eine Verbandsreform, die den Wegfall der Bezirke und die Zusammenlegung verschiedener Schützenkreise bedeuten könnte. Doch noch ist nichts entschieden, wie Landesoberschützenmeisterin Hannelore Lange beim Kreisschützentag in Musbach betonte. Auch Karl-Heinz Hofmeister, Bezirksschützenmeister des Bezirks Schwarzwald-Hohenzollern, erst kürzlich zurückgetretener Kreisoberschützenmeister des Schützenkreises Neckar-Zollern und Oberschützenmeister des Schützenvereins Dornhan, nahm zur Verbandsreform Stellung.

Schon vor Jahren hatten die Schützenkreise Neckar-Zollern und Freudenstadt über eine mögliche Fusion diskutiert – und sie wieder verworfen. Jetzt gibt es eine Neuauflage, denn am Freitagabend kündigte Hofmeister nach seinem Rücktritt als Kreisoberschützenmeister des Schützenkreises Neckar-Zollern an, dass auch beide Kreisschützenmeister ihr Amt niederlegen wollen.

Große Erleichterung

Tatsächlich mussten am Sonntagmorgen, als sich der Kreis Neckar-Zollern aufgrund von Vakanzen zu einem außerordentlichen Schützentag traf, drei Ämter besetzen, bestätigte Kreisschützenmeister Jochen Fischer. »Es herrschte kurz das große Schweigen im Walde«, sagt er. Denn ein

potenzieller Kandidat für das Amt des Kreisoberschützenmeisters hatte am Vorabend abgesagt. Dann aber ließen sich für alle drei Positionen Nachfolger finden: Neuer Kreisoberschützenmeister ist Andreas Seifer (Schützenverein Empfingen). Als erster Kreisschützenmeister wurde Eberhard Gsell (Schützenverein Eutingen), als zweiter Kreisschützenmeister Dominik Dettling (SG Isenburg-Betra) gewählt.

Gespräche im Blick

»Wir hatten drei Vertreter aus Freudenstadt dabei«, sagte Fischer, »und wir haben nach den Wahlen eine offene Diskussion geführt. Eine Fusion ist nun organisatorisch nicht dringend notwendig, jedoch haben beide Kreise Offenheit signalisiert.« Man werde sich, erklärt Fischer weiter, in den kommenden Wochen und Monaten zusammensetzen, um künftig – vielleicht sogar bereits ab dem kommenden Jahr – sportlich zusammenzuarbeiten.

Für Hofmeister, das hatte er bereits am Freitagabend in Musbach erklärt, wäre ein Zusammenschluss die »Ideallösung«: »Wir könnten uns gut ergänzen«, sagte er. Kurt Stoll, Kreisoberschützenmeister in Freudenstadt, betonte, man solle die »Schützenkameraden nicht im Stich lassen und ihnen in irgendeiner Weise eine Hilfestellung geben«. Es müsse aber nicht zwangsläufig eine Fusion sein, auch andere Lösungen seien denkbar. Soll-

te es jedoch dazu kommen, müsse die Fusion »auf Augenhöhe« stattfinden und nicht auf der Grundlage von damals, erklärte er. Im Mai, so Stoll, seien weitere Gespräche zwischen den Führungsebenen beider Schützenkreise geplant.

Weitere Diskussionen

Die neue Verbandsreform, in der Schützenkreise und Bezirke zu Regionen zusammengefasst werden könnten, wird in Schützenkreisen derzeit heiß diskutiert – allerdings nicht ohne Emotionen und auch nicht immer auf der Basis von Tatsachen, wie Landesoberschützenmeisterin Hannelore Lange bemängelte. Sie freue sich, dass es zwischen den Schützenkreisen Neckar-Zollern und Freudenstadt und auch anderswo Gespräche über freiwillige Fusionen gebe, erklärte sie und kündigte Informationsabende über die Reform im Verbandsgebiet für den Herbst an.

Reform-Vorschlag

»Das Projekt ist kein fertiges Haus, sondern ein flexibles Projekt, über das alle gemeinsam entscheiden«, betonte sie. Bei dem Reformpapier handle es sich lediglich um ein Vorschlagspaket auf der Basis einer Stärken-Schwächen-Analyse, die der WSV in Auftrag gegeben hatte. Als Grund dafür nannte Lange den Rückgang der Mitgliederzahl, die Schwierigkeit, Ehrenämter zu besetzen und den zunehmenden Verwaltungsaufwand.